

Das Partnermodell

„Schulen dort, wo Kinder sind!“

Ein konstruktiver Beitrag zu einer fairen und
finanzierbaren Neuordnung der
Grundschullandschaft in Lilienthal

Januar 2015

Kurzzusammenfassung: In diesem Beitrag wird das Partnermodell vorgestellt, das zukünftig drei Grundschulbezirke (Mitte, Ost, West) umfasst, in denen es je zwei Partnerschulen (Falkenberg und Schroterschule, Trupermoor und Seebergen, Worphausen und Frankenburg) gibt, von denen je eine für die besonderen Anforderungen der Inklusion gerüstet ist. Das Partnermodell erhält die dokumentiert hohe Qualität der Lilienthaler Bildungslandschaft, berücksichtigt die sozioökonomische Bedeutung der Grundschulen für die Ortsteile, trägt der demografischen Entwicklung Rechnung, beseitigt Unterschiede in der Kapazitätsauslastung und sorgt für die Auflösung des Sanierungstaus ohne finanzielle Abenteuer.

Die Initiative ***unser Lilienthal - unsere Grundschulen***¹ wird getragen von Eltern und allgemein von Bürgern aus Lilienthal, insbesondere seinen „Außenbereichen“ Heidberg, Seebergen, St. Jürgen und Worphausen, sowie den dort tätigen Ortsteilentwicklungsgruppen. Autoren dieses Textes sind in alphabetischer Reihenfolge u.a.: Ilona Behrens, Ina Czelk (Elternvertreterinnen Worphausen), Prof. Dr. Peter Gerds, Corinna Germendorff (Elternvertreterin GS Seebergen), Dr. Martin Heinlein, Günther Heuer, Katharina Holm, Tanja Kück-Meyer, Uta Murken-Gieschen (1. Vorsitzende Schulverein St. Jürgen e.V. Frankenburg), Kerstin Rose (Stv. Schulleiternratsvorsitzende Grundschule Worphausen mit Außenstelle Frankenburg), Prof. Dr. Stefan Traub (Sprecher Arbeitskreis Zukunft).

¹ Siehe www.unserlilienthal-unseregrundschulen.de. Email: Schulinitiative@web.de

1. **Problemstellung:** Wie viele Grundschulen braucht Lilienthal? Wie viele Grundschulen kann sich Lilienthal leisten? Was sind die Eckpunkte eines zukunftsfähigen Grundschulmodells für Lilienthal? – Die politische Diskussion um die sogenannte „Schulproblematik“ ist in eine Sackgasse geraten, aus der Gemeinderat und Verwaltung mit Hilfe eines externen Beraters herausfinden wollen. Wir leben mit unseren Familien in Lilienthal und haben ein faires und finanzierbares Konzept entwickelt, das wir in die Diskussion einbringen möchten: das **Partnermodell**.
2. **Kriterien:** Schulausschuss und Verwaltung haben ein überzeugendes Bündel von Kriterien für eine Nutzwertanalyse alternativer Schulmodelle festgelegt. Zur Erinnerung und Orientierung sind diese Kriterien in Tabelle 1 dargestellt.

Tab. 1: Vorgegebene Kriterien für die Nutzwertanalyse		
lfd. Nr.	Kriterium	
	Abk.	
1	Entwicklung der Schülerzahlen	Schülerzahl
2	Inklusionsfähigkeit	Inklusion
3	Schulwege	Schulwege
4	Bedeutung des Schulstandorts für den Ortsteil	Bedeutung
5	Bewirtschaftungs- und Unterhaltungskosten	Betriebskosten
6	Baukosten	Baukosten
7	Bauzeiten und ggf. Übergangslösungen	Bauzeiten
8	Auswirkungen auf die vorhandenen bzw. notwendigen Sportstätten	Sportstätten

Anmerkungen: für Gebäude ist die Restnutzungsdauer festzustellen, für Neubauten von 60 Jahren Nutzungsdauer auszugehen; Bau-Unterhaltungskosten sind auf 60 Jahre zu schätzen; Bewirtschaftungskosten und Kapitalkosten (100 % Fremdfinanzierung) sind für 60 Jahre zu schätzen .

Quelle: Leistungsverzeichnis "Schulentwicklungskonzept" Pos. 05

Der Sinn einer Nutzwertanalyse besteht darin, die Komplexität eines solchen Entscheidungsprozesses dadurch zu reduzieren, in dem auf nachvollziehbare und logische konsistente Weise dessen Mehrdimensionalität auf einfache Rangordnungen reduziert wird. Im Sinne einer Sensitivitätsanalyse ist der Effekt unterschiedlicher Kriterien-Gewichtungen auf die Rangordnungen zu dokumentieren. Dass ein externer Berater selbst keine Gewichtungen festlegen will, ist vielleicht noch verständlich, dass aber einzelne Kriterien wie die Nr. 4 „Bedeutung des Schulstandorts für den Ortsteil“ implizit das Gewicht Null erhalten, ist weder methodisch und inhaltlich akzeptabel noch entspricht es der Beauftragung. Wir legen daher eigene Berechnungen zu diesem Kriterium vor (s.u.).

3. **Fakten:** Wer Neues schaffen will, der sollte sich zunächst mit den Stärken und Schwächen des Alten auseinandersetzen:
 - a. **Hohe Qualität des Bildungsangebotes aller Grundschulen:** An allen in Lilienthal vorhandenen 6 Grundschulstandorte wird ein hochwertiges Bildungs-

angebot vorgehalten. Hohe Übergangsquoten in das Gymnasium und eine große Elternzufriedenheit zeigen, dass alle Grundschulen hohen Qualitätsstandards genügen. Die Größe der Schulen und Schulklassen hat nachweislich keinen Einfluss auf die Bildungsqualität.

- b. **Gute Erreichbarkeit, zentrale Lage und Verwurzelung aller Schulen in den Ortsteilen:** Die Standorte sind so platziert, dass in allen zentralen, westlichen und östlichen Ortsteilen Lilienthals flächendeckend eine optimale Erreichbarkeit mit dem geringsten Aufwand an Schülertransport ermöglicht wird. Zugleich bilden die Schulen aufgrund ihrer zentralen Lage in den Ortsteilen, ihrer Nähe zu den Sportstätten und ihrer gewachsenen Verankerung im sozialen Umfeld einen wesentlichen Bestandteil der Ortsteilstrukturen.
- c. **Demografiefestigkeit der vorhandenen Grundschulkapazitäten:** Die verfügbaren Zahlen zur prognostizierten demografischen Entwicklung belegen, dass in Lilienthal auf absehbare Zeit kein Rückgang der Schülerzahlen zu erwarten ist. Mit dem Erhalt der an den Schulen gegenwärtig vorhandenen Kapazitäten kann somit auch der zukünftige Bedarf abgedeckt werden, ohne dass Neubauten erforderlich sind.
- d. **Disparitäten der Kapazitätsauslastung durch inadäquate Zuschneidung der Schulbezirke:** Allerdings sind diese Kapazitäten ungleich ausgelastet. Durch eine Neubestimmung und -zuschneidung der Schulbezirke kann ein Ausgleich hergestellt werden, ohne dass damit grundsätzlich eine Verlängerung der Schulwege verbunden sein muss. In vielen Fällen ist dadurch sogar eine Verkürzung der Schulwege möglich.
- e. **Hoher Sanierungs- und Modernisierungsbedarf vor allem der größeren Grundschulen:** Hinsichtlich des baulichen Zustandes der Grundschulen und des Sanierungsstaus bestehen große Unterschiede. Die Grundschulen Falkenberg und Frankenburg und Seebergen befinden sich baulich in einem guten oder befriedigenden Zustand, auch sind Investitionen im Zusammenhang mit der Ganztagschule und Inklusion (insbesondere im Sinne von Barrierefreiheit) nicht oder nur in geringem Umfang erforderlich. Schroeterschule, Worphausen und Trupermoor haben dagegen einen erheblichen Investitions- und Modernisierungsbedarf, der zum großen Teil im Zusammenhang mit einer Einführung des Ganztags und der Inklusion/Barrierefreiheit entstehen würde. Wie viele Erfahrungen zeigen, ist das mit einer energetischen Sanierung mögliche Einsparpotential bei Schulgebäuden allerdings eher gering einzuschätzen.

4. **Alternativen:** Was sind die Alternativen? Schulausschuss und Verwaltung haben die Prüfung folgender Alternativen beauftragt (Tabelle 2):

Tab. 2: Vorgegebene Alternativen für die Nutzwertanalyse		
lfd. Nr.	Beschreibung	Kurzname
1a	Beibehaltung aller Standorte; Aufhebung der Schulbezirke; Seebergen evtl. als Dependance von Trupermoor	Status Quo ohne Schulbezirke
1b	Beibehaltung aller Standorte; Neufestlegung der Schulbezirke mit Ziel gleicher Klassenstärken; Seebergen evtl. als Dependance von Trupermoor	Status Quo neue Schulbezirke
1c	Beibehaltung aller Standorte; drei Schulbezirke (Lilienthal [Schroeterschule]/Falkenberg, Trupermoor/Seebergen, Worphausen/Frankenburg)	Status Quo drei Schulbezirke
2a	5 Schulstandorte mit eigenen Schulbezirken; Aufgabe Seebergen in Trupermoor	5 Standorte, Schließung Seebergen
2b	5 Schulstandorte mit eigenen Schulbezirken; Aufgabe Frankenburg in Trupermoor und Worphausen	5 Standorte, Schließung Frankenburg
3ai	Zusammenlegung Schulbezirke Schroeterschule/Falkenberg, tlw. nach Trupermoor; Neubau 3zügige Schroeterschule am alten Standort	Neubau Schroeterschule, alter Standort ("Schulbezirk Innen")
3aii	Zusammenlegung Schulbezirke Schroeterschule/Falkenberg, tlw. nach Trupermoor; Neubau 3zügige Schroeterschule an neuem Standort, Vermarktung alter Fläche	Neubau Schroeterschule, neuer Standort ("Schulbezirk Innen")
3aiii	Zusammenlegung Schulbezirke Schroeterschule/Falkenberg, tlw. nach Trupermoor; Sanierung Schroeterschule	Sanierung Schroeterschule ("Schulbezirk Innen")
3b	Zusammenlegung Schulbezirke Worphausen und Seebergen mit Trupermoor	"Schulbezirk Außen"
3c	3zügiger Schulneubau Falkenberger Kreuz, Aufgabe Seebergen, Worphausen, Trupermoor	Schulbezirk Außen mit großem Neubau
3d	Frankenburg als Dependance von Trupermoor (Neubau)	Neubau Trupermoor, Dependance Frankenburg
4	Frankenburg wird aufgegeben, vierzügiger Neubau Trupermoor; Schulbezirk Außen wie 3b	Neubau Trupermoor, Schließung Frankenburg
5	Neuordnung Schulbezirke, 3-4zügiger Neubau Schroeterschule, Aufgabe 1-2 Standorte	Neubau Schroeterschule, neue Bezirke, Schließungen
6	Neuordnung Schulbezirke, 3-4zügiger Neubau Trupermoor oder Falkenberg, Aufgabe 1-2 Standorte	Neubau Trupermoor/Falkenberg, neue Bezirke, Schließungen

Quelle: Anlage Projektbeschreibung zum Leistungsverzeichnis "Schulentwicklungs-konzept"

5. **Beschriebene Alternativen:** Der externe Berater hat folgende Alternativen tatsächlich beschrieben ohne allerdings bisher eine formale Prüfung durchzuführen – dies soll im Detail erst in Bezug auf eine engere Auswahl stattfinden (Tabelle 3):

Tab. 3: Alternativen durch externen Berater beschrieben				
lfd. Nr.	Beschreibung	Entspricht Varianten Vorgabe	Gutachterurteil	Begründung
1	Satus Quo	n.a.	nein	hoher Investitionsbedarf (1,25 Mio.), hoher Unterhaltungsbedarf; Schulleiterversorgung problematisch
2	Dependancen: Schroeter/Frankenburg, Falkenberg/Seebergen, Trupermoor/Worphausen oder anders	ungefähr 1c	ja, "kleine Lsg."	hoher Investitionsbedarf (1,25 Mio.), hoher Unterhaltungsbedarf
3	Trupermoor nach Seebergen und Worphausen aufteilen	keiner	nein	sehr hoher Investitionsbedarf (3 Mio.), Neubau plus Sanierung, Schulwege, Schulleiterversorgung problematisch
4	Falkenberg nach Schröter und Frankenburg aufteilen	keiner	nein	sehr hoher Investitionsbedarf (3,75 Mio.), Neubau in Falkenberg wird aufgegeben -> dann als Kita
5	Schröter aufteilen nach Falkenberg und Frankenburg, VK in Falkenberg	keiner	nein	extrem hoher Investitionsbedarf (5 Mio.), sinnvoll nur wenn Schroeter als Kita
6	Falkenberg nach Schroeter und Trupermoor aufteilen	keiner	"Jein"	siehe 4; nur wenn Falkenberg als Kita
7	Schroeter in Falkenberg, Trupermoor, Seebergen aufteilen; VK in Trupermoor	keiner	nein	extrem hoher Investitionsbedarf (5 Mio.), schwer umsetzbar
8	Auflösung Trupermoor in Falkenberg und Seebergen	keiner	nein	sehr hoher Investitionsbedarf (3,75 Mio.), Schulwege, schwer umsetzbar
9	Auflösung Trupermoor in Falkenberg und Worphausen	keiner	nein	sehr hoher Investitionsbedarf (3 Mio.), Schulwege, schwer umsetzbar
10	Auflösung Seebergen in Trupermoor	2a	ja	hoher Investitionsbedarf (1,25 Mio.), Schulleiterversorgung leichter, Schulwege besser, Kita in GS Seebergen
11	Auflösung Frankenburg in Worphausen	ungefähr 2b	ja	hoher Investitionsbedarf (1,25 Mio.), Schulleiterversorgung leichter, Schulwege besser, Kita in GS Frankenburg
12	Auflösung Worphausen in Trupermoor; Auflösung Frankenburg in Schroeterschule	keiner	ja	sehr hoher Investitionsbedarf (3,25 Mio.), Schulleiterversorgung einfacher, Schulwege schlechter, Kita in GS Frankenburg
13	Auflösung Worphausen und Seebergen in Trupermoor, Frankenburg in Schroeterschule	ungefähr 6	ja, "große Lösung"	sehr hoher Investitionsbedarf (3,75 Mio.), Schulwege deutlich schlechter
14	Neubau 2 große Schulen (1 mit VK), Erhalt Falkenberg	keiner	ja, "große Lösung"	höchster Investitionsbedarf (6,5 Mio.- 10 Mio.), Schulwege deutlich schlechter

Quelle: Biregio Teil VIII Alternativen

6. **Bewertung der vom externen Berater beschriebenen Alternativen:** Es ist auffällig,
- dass kaum eine der beschriebenen Alternativen mit den Alternativen bzw. Varianten der Beauftragung zusammenfällt. Lediglich die Dependancen-Lösung (siehe Nr. 2) entspricht ungefähr 1c bei der Beauftragung. Darüber hinaus entsprechen die Nummern 10 und 11 den Schließungsmodellen 2a und 2b der Beauftragung. Modell 13 könnte in Zusammenhang mit Beauftragungsmodell 6 gesehen werden.

- b. dass neben dem Status Quo allein 6 beschriebene Varianten vom externen Berater selbst verworfen werden (wozu wird etwas geprüft, was nicht in Auftrag gegeben wurde?).
- c. dass die beiden „großen Lösungen“, die gar nicht in Auftrag gegeben wurden, vom externen Berater protegiert werden, obwohl die Finanzprobleme Lilienthals eine bekannt Restriktion darstellen. Bei Nummer 14 wären wohl realistisch mindestens 15 Mio. € zu finanzieren, entsprechend einem jährlichen Finanzierungsbedarf von rund 420.000 € bei 60 Jahren Laufzeit und 2% realer Verzinsung – das entspräche den bisherigen gesamten jährlichen Bewirtschaftungskosten aller Grundschulen! Es macht keinen Sinn, Alternativen zu prüfen, die außerhalb jeglicher Machbarkeitsrestriktionen liegen.

7. **Zwischenfazit – prinzipiell machbare Alternativen prüfen:** Konzentrieren wir uns also auf die beauftragten und machbaren Alternativen:

- a. Es verbleiben nur die Alternativen 1c/2 [Gemeinde/Berater], 2a/10 und 2b/11.
- b. Die Datengrundlage für einen einfachen Nutzwertvergleich ist in Tabelle 4 dargestellt (*siehe nächste Seite*).
- c. Alternative 1c/2 (Gemeinde/Berater) ist nun als **Partnermodell** ausgeführt, also 3 Schulbezirke mit Partnerschulen, von denen je eine bereits inklusionsfähige die Inklusion übernimmt.
- d. Die beiden **Schließungsmodelle** für die Grundschulen Frankenburg und Seebergen sind als Vergleichsalternativen dargestellt.
- e. Der rein ordinale Vergleich von Kriterium zu Kriterium ergibt:
 - Die **Schülerzahlen** sind konstant oder steigen leicht und stellen daher keine Differenzierungsgrundlage dar.
 - Die **Inklusion** im Sinne von Barrierefreiheit wird in den Schließungsvarianten *mehr* kosten, da die Partnerfunktion für die nicht-inklusionsfähigen Schulen entfällt.
 - Die **Schulwege** werden sich in den Schließungsvarianten zumindest nicht verbessern, bei 2a) sogar verschlechtern.
 - Die sozioökonomische **Bedeutung** für die Ortsteile ist enorm: Die Schließungsvarianten würden zu empfindlichen Verlusten an Lebensqualität für die Ortsteile und Wegzügen führen. Der „monetarisierte“ Verlust betrüge zwischen 37.000 und 111.000 € **jährlich**. Die Berechnungsgrundlage hierfür ist der Zahlungsbereitschaftsansatz der am Ende dieses Beitrags erläutert wird.
 - In den Schließungsmodellen könnten gegenüber dem Partnermodell jährlich maximal 54.600 € **Betriebskosten** eingespart werden.

- Bei den **Baukosten** ist von in jedem Fall notwendigen Maßnahmen von ca. 1,25 Mio. € (lt. externem Berater) auszugehen. In den Schließungsmodellen wird allenfalls eine Mensa für Frankenburg eingespart, deren Bedarf ohnehin fraglich ist.
- Zum Thema **Bauzeiten** wurden bisher keine Angaben gemacht.
- Die Einbeziehung der **Sportstätten** ist im Partnermodell im Gegensatz zum Schließungsmodell gegeben. Dort müsste sich die Gemeinde Gedanken über die vorhandenen Sportstätten machen.
- Zusätzlich wird die **Ganztagsfähigkeit** betrachtet und hier das Thema Mensa. Es gilt das bereits beim Thema **Baukosten** gesagte.

Tab. 4: Datengrundlage für einfachen Nutzwertvergleich			
Kriterium	Partnermodell	Schließungsmodelle	
	1c* bzw. 2 als Partnermodell	2a) bzw. 10	2b) bzw. 11
	3 Schulbezirke (Mitte [Schroeterschule, Falkenberg], Ost [Trupermoor, Seebergen], West[Worphausen, Frankenburg]), Seebergen als Dependance/Partner von Trupermoor, Frankenburg als Dependence/Partner von Worphausen, Falkenberg als Partner der Schroeterschule	Auflösung Seebergen in Trupermoor	Auflösung Frankenburg in Worphausen und Trupermoor
Schülerzahl	laut Einwohnerstatistik im Mittel 167 Einschulungen pro Jahr/8,9 Züge, hohe Konstanz; Biregio geht zusätzlich (!) von 72 neuen Wohneinheiten pro Jahr aus	In Seebergen 37 (2012), Tendenz leicht ansteigend: 40 in 2019	In Frankenburg 67 (2012), Tendenz konstant: 62 in 2019
Inklusion/Barrierefreiheit	Erforderlicher Umbau bei Schroeter, Trupermoor, Worphausen (weniger) entfällt; im Partnermodell übernehmen die Partnerschulen die Inklusion	keine Einsparung	keine Einsparung
Schulwege	[Status Quo]	40 Fahrschüler von Seebergen nach Trupermoor	per Saldo neutral (50% Fahrschüler bisher)
Bedeutung	[Status Quo]	Monetarisierter Verlust an Lebensqualität: 13.000-39.000 € pro Jahr 60 % der Eltern können sich Wegzug vorstellen	Monetarisierter Verlust an Lebensqualität: 24.000-72.000 € pro Jahr 43 % der Eltern können sich Wegzug vorstellen (inkl. Worphausen)
Betriebskosten	432.100 € (davon Energie und Wasser 84.400 €)	max. Ersparnis: 35.100 € pro Jahr	max. Einsparnis: 19.500 € pro Jahr
Baukosten	1,25 Mio (5 Mensen/Ganztagsräume)	keine Einsparung	250.000 € hypothetisch für Mensa (s.u.)
Bauzeiten	?	?	?
Sportstätten	[Status Quo]	Turnhalle Seebergen muss weiter betrieben werden	Turnhalle gehört TSV St. Jürgen, Nutzungsgebühr (16.600 € fällt weg)
zus.: Ganztags	Mensa benötigt: Schroeter, Trupermoor, Frankenburg	keine Einsparung	Mensa wird eingespart (bisher wurde Aula genutzt)

Quelle: Biregio "Erste Einbringung" und Teil VIII Alternativen; monetarisierte Verluste: siehe Tabelle 5.

8. **Schlussfolgerungen:** Aus diesem ersten einfachen Nutzwertvergleich ergeben sich, auch ohne angreifbare Festlegungen bzgl. der Gewichtung der Kriterien vornehmen zu müssen, klare Schlussfolgerungen:
- a. Solange nicht allein die Betriebskosten im Vordergrund stehen und der Bau einer Mensa in Frankenburg als unbedingt notwendig erachtet wird, ist das Partnermodell allen Schließungsmodellen überlegen.
 - b. Wenn die Betriebskosten hoch gewertet werden, dann müssen sie mit der sozioökonomischen Bedeutung verglichen werden. Denn es gilt: Eine Reform ist nur dann effizienzsteigernd und sollte dann auch aus gesellschaftlicher Sicht durchgeführt werden, wenn die Gewinne durch die Kosteneinsparungen dafür reichen würden, die Reformverlierer durch den Verlust an Lebensqualität zumindest hypothetisch zu entschädigen.
 - c. Es ist allerdings schwer vorstellbar, dass die Betriebskosteneinsparung tatsächlich ausreichen würden, den Verlust an Lebensqualität abzudecken.
 - d. Somit wären die Schließungsvarianten ineffiziente Varianten, die rein dem Zweck der Umverteilung dienen: Geld, das in bestimmten Schulen für deren Sanierung und Ertüchtigung fehlt, wird besorgt, indem es anderen weggenommen wird.
 - e. Aus politisch-legitimatorischer Sicht wäre ein derartiger Entschluss höchst problematisch, weil offenbar bewusst ein Effizienzverlust in Kauf genommen wird, um die Wünsche einer politischen Mehrheit zu befriedigen.
 - f. So ein Entschluss kann von den betroffenen Bürgern nur als unfair empfunden werden und stellt einen Angriff auf das Äquivalenzprinzip der Besteuerung dar, das garantiert, dass der mit der Besteuerung verbundene individuelle Vermögensentzug durch äquivalenten öffentlichen Leistungen für die Gesamtheit der Bürger ausgeglichen wird.
 - g. Es gilt aber auch: Einerseits öffentliche Leistungen wie Schulen in Anspruch zu nehmen und andererseits Steuern zu zahlen sind zwei Seiten einer Medaille. Es geht also nicht um „Anspruchsdenken“, sondern darum, dass Gemeinde und Verwaltung ihrer demokratischen Verantwortung gegenüber allen Lilienthalern soweit wie möglich gerecht werden, die ihrerseits auch bereit sind und sein müssen, dafür den notwendigen Steuerpreis zu entrichten.
9. **Wir plädieren für das Partnermodell. Das Partnermodell ist fair und finanzierbar. Das Partnermodell ist ein solidarisches Modell für Lilienthal insgesamt.**

Anhang: Methodische Erläuterung zur Ermittlung der sozioökonomischen Bedeutung der Grundschulen für die Ortsteile.

- Lebensqualität erscheint vielen Menschen zunächst als etwas abstraktes, nicht messbares und schon gar nicht in Zahlen oder Geld ausdrückbares Gefühl.
- Es gibt aber einfache Methoden den Wert von Lebensqualität und anderen nicht-marktlich gehandelten Gütern wie Gesundheit, Umwelt etc. in Zahlen auszudrücken.
- Einer der bekanntesten und wissenschaftlich anerkanntesten Ansätze dazu ist der sogenannte **Zahlungsbereitschaftsansatz** (ZBA). ZBA vergleicht einen Zustand in dem man ein bestimmtes Gut wie eine Schule hat, mit der Situation in der man ein bestimmtes Gut wie eine Schule nicht hat („haben“ bedeutet hier: ob in der Nähe des Wohnortes eine Schule befindlich ist, egal ob man sie nutzt oder nicht). Es wird dann die Frage gestellt: „Wie viel Geld **Z€** wäre die Person maximal dafür zu zahlen bereit, dass die Schule bleibt?“ So ist die Person gerade unentschieden, ob die Schule da ist und sie um **Z€** weniger Geld hat oder eben nicht.
- Nehmen wir an, die Person wechselt den Wohnort und kann sich zwischen zwei ansonsten identischen Wohnorten ohne und mit Schule entscheiden. Dann entspricht die Differenz ihrer Mietzahlungsbereitschaft gerade diesen **Z€**. Das heißt, die Existenz einer Schule, die der Person ja keinen direkten monetären Vorteil bietet (vielleicht erfreut man sich einfach daran, dass es dadurch im Ort Kinder gibt), „kapitalisiert“ sich in der Miete. Somit wird aus abstrakter Lebensqualität monetäres Kapital.
- Der Kapitalwert einer Immobilie, einer Wohneinheit, ergibt sich aus der Summe aller mit dem Marktzins abdiskontierten zukünftigen Mietzahlungen bis zum Abschreibungszeitpunkt. Somit stecken die **Z€** auch im Wert jeder Wohneinheit.
- Solche Kapitalwerte können erheblich sein und sie können sich auch erheblich ändern, wenn sich die Lebensqualität ändert.
- Tabelle 5 unten enthält die Berechnungen für den Verlust an Lebensqualität durch die Schließungsmodelle.
- Wir haben die Einwohnerzahlen und Wohneinheiten von Seebergen bzw. St. Jürgen zu Grunde gelegt. (Hier sind bei den Wohneinheiten unerklärlich niedrige Zahlen in den Unterlagen des externen Beraters).
- Bei Berücksichtigung einer durchschnittlichen Bruttokaltmiete von 308,41 € (das ist eine extrem niedrige, vorsichtige Annahme, da sie 30% unterhalb des Bundesdurchschnitt liegt), ergeben sich gesamte Wohnwerte von knapp 46 bzw. 85 Mio € für die beiden Ortsteile.
- Wie kann man diese Werte interpretieren? Sie geben an, was das Leben in Seebergen und St. Jürgen für die Menschen dort wert ist, gemessen daran, wie viel Geld sie dafür ausgeben, dort zu leben! Die „echten“ Werte können noch höher sein, wenn die Einwohner selbst dann nicht wegziehen würden, wenn einige Annehmlichkeiten verschwinden würden. Tatsächlich haben aber zumindest viele Eltern angegeben, dass sie sich vorstellen könnten wegzuziehen.
- Für die korrekte Abschätzung von **Z€** müsste man nun Haushalte direkt befragen oder indirekt beobachten. Beides konnten wir in der Kürze der Zeit nicht tun, aber wir konnten plausible Annahmen darüber treffen, wie hoch **Z€** sein könnte. Im günstigsten

ten Fall sind wir davon ausgegangen, dass ein durchschnittlicher Mieter 3 € weniger im Monat zahlen würde, gäbe es keine Grundschule (Kapitalisierung 1%); im ungünstigsten Fall das Dreifache also gut 9 € (Kapitalisierung 3%). Es sei Kritikern angemerkt, dass wissenschaftliche Studien zeigen, dass selbst so etwas Banales wie ein schneller Internetanschluss zu wesentlich höheren ZFs führt als wir hier annehmen!

- Die Wohnwertminderungen, die sich ergeben, sind erheblich, wie man Tabelle 5 entnehmen kann. Rechnet man die Barwertminderungen mit Hilfe der sogenannten Annuitätenformel wiederum in jährliche Beträge um, so erhält man Werte zwischen knapp 13.000 und 38.000 € für Seebergen und 24.000 und 72.000 € für Frankenburg.
- Auch diese Werte haben eine einfache Bedeutung: Der Verlust der Schulen vermiest den Menschen dort das Leben permanent so sehr, dass der Wert des Ortes für sie um diese Beträge schrumpft.
- Man könnte jetzt sagen: „Das ist privates Pech – die öffentliche Hand ist nicht dafür da, uns privat glücklich zu stellen!“ – Aber wir Bürger in unserer Gesamtheit zahlen doch gerade unsere Steuern dafür an die öffentliche Hand, damit wir diese Leistungen bekommen (Äquivalenzprinzip). Individuell haben wir keinen Anspruch auf Gegenleistung – aber zwei Ortsteile so zu benachteiligen, ist weder sachlich gerechtfertigt noch fair.

Tab. 5: Monetarisierter Verluste an Lebensqualität (sozioökonomische Bedeutung)		
	2a) Auflösung Seebergen	2b) Auflösung Frankenburg
Einwohner* (EW)	834	1544
Wohneinheiten (WE)	350	647
Bruttokaltmiete pro WE (NDS)	440,59 €	440,59 €
Bruttokaltmiete pro WE (Lilienthal=0,7*NDS)	308,41 €	308,41 €
Gegenwartswert pro WE	131.221 €	131.221 €
Gesamter Wohnwert	45.854.682 €	84.891.641 €
	Kapitalisierung von 1%	
Wohnwertminderung (Barwert)	458.547 €	848.916 €
jährlich	12.933 €	23.943 €
	Kapitalisierung von 3%	
Wohnwertminderung (Barwert)	1.375.640 €	2.546.749 €
jährlich	38.798 €	71.828 €

Quellen und Berechnungen: Bruttokaltmiete NDS: Destatis 2013. WE in Seebergen und Frankenburg über die durchschnittliche EW Anzahl pro genutzter WE in NDS (=2,39) lt. Mikrozensus 2010. Gegenwartswerte sind Realwerte (in Preisen von 2013). Realzins: 2%. Diskontierung über 60 Jahre.

**Lt. Biregio.*